

oktober 2011

rundherum newsletter



Gute Aussichten.
Büro für Zukunftsfragen



Zukunftsdialog Vorarlberg

Seite 2

Wachstum,
Wohlstand, Lebensqualität

Seite 3

Demokratie-
Entwicklung
3 BürgerInnen-Räte
als Experteninput

Seite 4

Social Capital
World Forum 2011

Seite 5

Engagementfreund-
liche
Kultur

Seite 6

News
Wissenswertes und
Veranstaltungshinweise

Was ist für uns eigentlich Wohlstand?

Der Vorarlberger Landtag lässt sich mit der Landtags-Enquete „Wir sparen beim Wachstum, dafür leben wir besser! Vorarlberg auf dem Weg zur nachhaltigen Region“ am 14. Oktober 2011 auf eine ernsthafte Diskussion über die zukünftige Entwicklung Vorarlbergs ein. Mit dem dafür einberufenen BürgerInnen-Rat zum Thema „Wie können wir Lebensqualität langfristig sichern?“ wird klar, dass es sich dabei nicht nur um eine Diskussion handelt, der sich die Politik stellen muss, sondern ein gesamtgesellschaftlicher Zukunftsdialog zu führen ist.

Neben den Bürgerinnen und Bürgern wird auch Meinhard Miegel, Vorstandsvorsitzender des Denkwerks Zukunft – Stiftung kulturelle Erneuerung, im Rahmen der Landtags-Enquete vom Ende der Trias „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ sprechen. Die Enquete findet am Freitag, 14. Oktober 2011 von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr im Landtagsfoyer im Landhaus Bregenz statt. Anmeldung erforderlich.

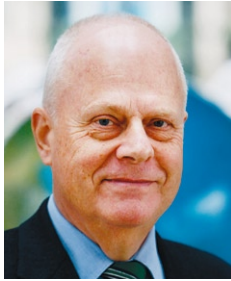
Kann das Wirtschaftswachstum sein Glücksversprechen noch halten?

Von Meinhard Miegel

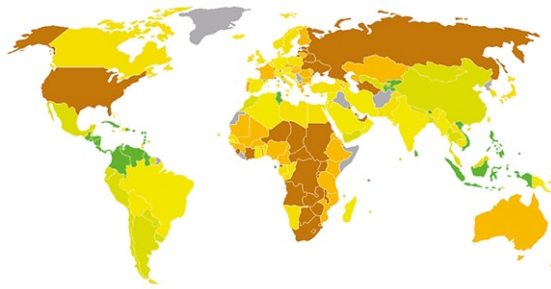
Generationenlang wurde das Glücks- und Heilsversprechen hoch entwickelter Länder mittels Wirtschaftswachstums den materiellen Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten zu mehr und auf diese Weise ihre Lebenszufriedenheit zu erhöhen, im Großen und Ganzen eingelöst. Doch seit einiger Zeit ist dieses Versprechen nicht mehr zu halten. Das Wachstum der Wirtschaft ist abnehmend dynamisch und es mehrt immer weniger den materiellen Wohlstand. Und sofern noch materieller Wohlstand gemehrt wird, trägt dies nur noch wenig und oft auch gar nicht mehr zur Erhöhung individueller Lebenszufriedenheit bei. Der einst so wohl klingende Dreiklang ist dissonant geworden.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Beim Wachstum der Wirtschaft wird von Tag zu Tag deutlicher, dass es keineswegs nur und noch nicht einmal vorrangig auf menschliche Arbeitsamkeit und Innovationskraft zurückzuführen ist, sondern in

Meinhard Miegel



Der Happy-Planet-Index misst nicht das Wirtschaftswachstum, sondern das Wohlbefinden der Gesellschaft.



Auch die Nachhaltigkeitspartner widmen sich dem „Wachstum, Wohlstand und der Lebensqualität“ in Vorarlberg.



Warenglück, wahres Glück? Von der Konsum- zur Wohlstandskultur

hohem Maße auf den Raubbau an natürlichen Ressourcen, an Boden, Luft und Wasser und nicht zuletzt an Mensch und Gesellschaft. Zu Recht erklärte deshalb die deutsche Bundesregierung: „Es muss uns in dieser Dekade gelingen, eine Art des Wirtschaftens zu finden, die nicht die Grundlagen ihres eigenen Erfolges zerstört“, wobei diese Grundlagen nichts Geringeres sind als die Lebensgrundlagen aller.

Zweifel am grenzenlosen Verbrauch

Mittlerweile lässt sich noch nicht einmal mehr mit Gewissheit sagen, ob die verursachten Schäden nicht größer sind als der gestiftete Nutzen. Zumindest ist seit Beginn der Industrialisierung eine unbeglichene Rechnung aufgelaufen, die zu bezahlen äußerste Kraftanstrengungen der Völker hoch entwickelter Länder erfordern wird. Sie werden forschen und forschen, investieren und investieren, arbeiten und arbeiten, ohne dass ihr materieller Wohlstand messbar steigen wird. Was sie erarbeiten geht zu immer größeren Teilen in den „Schuldendienst“.

Das Ironische hieran ist, dass alle ihre Bemühungen, den materiellen Wohlstand dennoch weiter zu steigern, die Menschen in den hoch entwickelten Ländern seit langem nicht mehr zufriedener werden lässt. In gewisser Weise haben sie sich und ihre Umwelt ausgebeutet, ohne dadurch ihre Lebensqualität zu erhöhen. Schon seit den 1970er Jahren ändert sich an dieser nur noch wenig und seit einiger Zeit sinkt sie sogar für einen Großteil der Bevölkerung. Ein wahrlich ernüchternder Befund, der zu erkennen gibt: Das bisherige Paradigma hat sich erschöpft und Wirtschaftswachstum, materielle Wohlstandsmehrung und Lebensqualität bilden keine schlüssige Gleichung mehr. Damit muss ein neues Paradigma an die Stelle des alten treten.

Wir können auch anders!

Dies erfordert einen nachhaltigen Bewusstseinswandel. Jahrhunderte des Raubbaus haben uns, die Völker der früh industrialisierten Länder, zu exzessiven Vergeudern werden lassen, die den wahren Wert einer Sache oft nicht mehr zu erkennen und folglich auch nicht zu schätzen vermögen. Das künftige Paradigma wird nicht länger ein solches der Quantitäten als vielmehr der Qualitäten sein. Qualität besteht jedoch ganz wesentlich aus Immateriellem. Die materielle Erschöpfung menschlicher Lebensgrundlagen kann beendet werden durch größeren immateriellen Reichtum. Und sie wird beendet werden! Denn noch immer haben Menschen – wenn auch mitunter recht spät – die Weichen so gestellt, dass sie sich weiter entfalten konnten. Sie werden auch künftig wachsen wollen. Nur werden sie Anderes wachsen lassen als bisher.

Gemeinsames Dach der Nachhaltigkeitspartner

Von Bertram Meusburger

Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität sind Themen, die von den Nachhaltigkeitspartnern Vorarlbergs aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Als ein Baustein des „Zukunftsdialogs Vorarlberg“ sollen in den nächsten Monaten gemeinsame Aktivitäten zu den Themen entwickelt werden, die einerseits innerhalb der teilnehmenden Institutionen zu mehr Wissen über zukunftsfähige Lebensstile führen und andererseits zur gesamtgesellschaftlichen Diskussion des Themas anregen. Als neue Mitglieder im Netzwerk brachten sich beim letzten Treffen Vertreterinnen der IG Kultur, des aks und des Vorarlberger Architekturinstitutes (VAI) in die Diskussion ein.

Kontakt

Meinhard Miegel

Vorstandsvorsitzender

Denkwerk Zukunft –

Stiftung kulturelle Erneuerung

T +49 (0)228 372044

E kontakt@denkwerkzukunft.de

www.denkwerkzukunft.de

Kontakt

Bertram Meusburger

Büro für Zukunftsfragen

T 05574/511 20612

E bertram.meusburger@

vorarlberg.at

In Deutschland ging kürzlich das „Netzwerk Bürgerbeteiligung“ an den Start.



**Netzwerk
Bürgerbeteiligung**

3 BürgerInnen-Räte liefern den Experten-Input für die Tagung „Grenzen-Los!“



Jeanette Behringer



Netzwerk zur Stärkung kommunaler Demokratie

Demokratie-Entwicklung von unten

Von Julia Stadelmann

Die Tagung „Bürgerbeteiligung stärken – Veränderung gestalten“ in der Nähe von Hannover ist inzwischen zu einem jährlichen Fixpunkt in der „Beteiligungsszene“ geworden. Veranstalter ist die Stiftung MITARBEIT, die sich für eine „aktive Demokratie-Entwicklung von unten“ einsetzt. Handlungsmöglichkeiten auf lokaler, Landes-, aber auch auf Bundesebene werden dort diskutiert und aufgezeigt. Das Büro für Zukunftsfragen war bei der diesjährigen Tagung Ende September eingeladen, das Verfahren der „BürgerInnen-Räte“ zu präsentieren. Auf Initiative der Stiftung wurde das »Netzwerk Bürgerbeteiligung« gegründet. Weitere Informationen zur Idee und zur Arbeit sind zu finden unter: www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

3 BürgerInnen-Räte im Vorfeld der Konferenz „Grenzen-Los!“

Im Vorfeld der Open-Space-Konferenz „Grenzen-Los! Was macht mich freiwillig?“ finden in Konstanz (D), Thalwil (CH) und Krumbach (AT) BürgerInnen-Räte statt. Besonders spannend dabei sind die unterschiedlichen Fragestellungen, denen sich die nach dem Zufallsprinzip Ausgewählten widmen:

- › Konstanz: Wie kann in unserer Stadt die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger gestärkt werden?
- › Krumbach: Welche Auswirkungen hat das Projekt „Neues Wohnen“ für die Dorfentwicklung? Welche Chancen ergeben sich daraus für Krumbach?
- › Thalwil: Offener BürgerInnen-Rat. Die Teilnehmenden entscheiden selbst, welche Themen sie als „brennend“ für die Gemeindeentwicklung ansehen.

Die Ergebnisse werden als einziger Experten-Input und gelebtes Praxisbeispiel für Beteiligung zu Beginn der Konferenz präsentiert.

Das Projekt Grenzen-Los!

Von Jeanette Behringer

Als im Jahr 2007 die Idee entstand, im deutschsprachigen Raum ein internationales Netzwerk aufzubauen, um sich über freiwilliges Engagement auseinanderzusetzen, gab es zum Teil verwunderte Reaktionen: Warum ein Austausch in Deutschland, Österreich und der Schweiz, mit „gleichen“ Sprachen und doch ähnlichen Traditionen...? Heute, vier Jahre und zwei durchgeführte trinationale Tagungen später, ist die Faszination über Gemeinsamkeiten, aber auch über die Unterschiede groß – Chance, um voneinander zu lernen.

1 Projekt – 7 Netzwerkpartner

Neben der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die das Projekt initiiert hat, bilden aus Deutschland das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) sowie das baden-württembergische Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, aus Österreich das Lebensministerium sowie das Büro für Zukunftsfragen des Landes Vorarlberg und aus der Schweiz die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) sowie MIGROS Kulturprozent die Projektpartnerschaft. Leitend für die Zusammenarbeit war von Anfang an der transdisziplinäre Wissensaustausch: Wissenschaft soll Erfahrungen und drängende Fragen aus der Praxis in ihrer Forschung berücksichtigen; Praktikerinnen und Praktiker finden im Netzwerk eine „komprimierte Gelegenheit“, sich mit wissenschaftlichen Befunden „aus der Vogelperspektive“ zu Entwicklungen des freiwilligen Engagements

Kontakt

Jeanette Behringer
Studienleitung Ressort
Sozial-/Gesellschaftsethik
Projektbeauftragte
„Grenzen-Los!“ der Landes-
zentrale für politische Bil-
dung Baden-Württemberg
T +41 (0)44 921 71 19
E grenzenlos@lpb.bwl.de



Grenzen-Los!

Freiwilliges Engagement
in Deutschland, Österreich
und Schweiz am 21. und
22. November in Dornbirn
www.vorarlberg.at/freiwillig

Kontakt

Julia Stadelmann
Büro für Zukunftsfragen
T 05574/511 20613
E julia.stadelmann@vorarlberg.at



Das Gemeinsame ist mehr, als die Summe der Einzelteile (Logo des SCWF 2011).

greater
than the sum of the
parts

Colin Campbell



Beziehungen: Basis und Motor unseres Lebens

auf gesellschaftlicher Ebene auseinanderzusetzen. Menschen aus verschiedenen Engagementbereichen sollen sich grenzüberschreitend vernetzen: in der persönlichen Begegnung durch Kennenlernen und Austausch.

Die Aktivitäten des Netzwerks bestehen bislang darin, trinationale Tagungen auszurichten, die durch eine wechselnde Länderverantwortung gekennzeichnet sind. Die erste Tagung in Konstanz sowie die zweite Tagung in Zürich waren geprägt durch Austausch und Diskussion des Wissens, insbesondere von Projekten und empirischen Daten.

Die dritte Tagung in Dornbirn, die nun am 21. und 22. November 2011 durch die österreichischen Netzwerkpartner Lebensministerium und Büro für Zukunftsfragen Vorarlberg ausgetragen wird, wird als Open-Space der Tatsache Rechnung tragen, dass nach dem Austausch des vorhandenen Wissens nun das Bedürfnis nach Vertiefung besteht. „Was macht mich freiwillig?“ thematisiert die Frage nach den Motiven für Engagement und Partizipation.

Social Capital World Forum 2011

Von Colin Campbell

Welche Ziele verfolgen wir?

Sozialkapital – also Beziehungen und Werte, die Individuen und Gruppen in der Gesellschaft miteinander verbinden und die gemeinsames Handeln ermöglichen – ist lebensnotwendig für das Wohlergehen von Gemeinschaften. Unser tägliches Leben wird durch unsere sozialen Beziehungen, Kooperationen und Vertrauen wesentlich erleichtert. Gut entwickelte soziale Netzwerke vereinfachen die Verbreitung von Information und Ressourcen – vertrauensvolle Beziehungen sind

die Basis für glaubwürdige politische, ökonomische und soziale Zusammenarbeit.

Ziel des Social Capital World Forums (SCWF) ist es daher, Projekte zu unterstützen, die in ein stärkeres Sozialgefüge investieren und den ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt unserer Gesellschaft erleichtern. Beim SCWF treffen sich Personen, die Sozialkapital als eine wichtige Grundlage und Bereicherung für ihre Arbeit mit Gruppen und Gemeinschaften erkannt haben.

Wer war dabei?

Beim SCWF 2011, das Mitte September an der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn stattgefunden hat, nahmen Personen aus Australien, den USA, England, Schottland, Polen, Spanien, Schweden, der Schweiz, Deutschland und Österreich teil. Der Fokus lag in diesem Jahr darauf, unsere Erfahrungen mit Sozialkapital nun für die Politik zu übersetzen. Martin Webber, vom Kings-College in London, beleuchtete die Verbindung zwischen mentaler Gesundheit und Sozialkapital. Igor Calzada von der Mondragon University im Baskenland, Krzysztof Herbst von der FISE-Stiftung in Polen und Vern Hughes aus Australien gaben Impulse zur Rolle des Sozialkapitals im bürgerschaftlichen Engagement, der Stadtplanung und im öffentlichen Raum. Das nächste SCWF wird im November 2012 in Göteborg in Schweden stattfinden. Jene, für die die Anreise zu weit ist, können über einen Live-Videostream an der Tagung teilnehmen. Bis dahin arbeiten wir weiter an einem neuen Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit der FH Vorarlberg und an der beim Forum entwickelten Idee einer „Sozialkapital-Akademie“.

Kontakt

Colin Campbell
Assist Social Capital
Edinburgh
E colin@social-capital.net
www.social-capital.net

Oliver Reifenhäuser



Judith Lutz



Engagementfreundliche Kultur und Rahmenbedingungen

Engagierte für Engagierte: Freiwilligenmanagement

Von Oliver Reifenhäuser

Die Bandbreite der Bereiche und Organisationen in denen man sich freiwillig engagieren kann, ist mittlerweile unüberschaubar. Neben den traditionellen Engagementbereichen in Vereinen und den Kirchen werden ständig neue, spezialisierte und auch anspruchsvolle Engagementmöglichkeiten geschaffen. Zudem ist die Vielfalt der ehrenamtlich Engagierten hinsichtlich ihrer Erwartungen, Motive und Wertvorstellungen entsprechend unserer stark individualisierten Gesellschaft spürbar gestiegen.

All diese nicht umkehrbaren Veränderungen bieten für die Organisationen und Vereine, die auf freiwilliges Engagement setzen, große Chancen, wenn sie gewillt sind sich strukturell, kulturell und auch personell auf diese komplexe Herausforderung einzustellen. Der seit Mitte der 90er im deutschsprachigen Raum mit dem Begriff „Freiwilligenmanagement“ bekannte Ansatz bietet für die notwendigen Anpassungen ein Modell sowie praktische Werkzeuge und Methoden. Ziel ist es, eine engagementfreundliche Kultur und Rahmenbedingungen zu etablieren und Ehrenamtliche in ihrem freiwilligen Engagement professionell zu begleiten.

Ein Weiterbildungskurs „Freiwilligenmanagement“ wird auch vom Büro für Zukunftsfragen und der Caritas Vorarlberg angeboten und von den Trainern der Beratergruppe ehrenamt GbR (www.beratergruppe-ehrenamt.de) durchgeführt. FreiwilligenmanagerInnen findet man mittlerweile in vielen Verbänden, Vereinen, Einrichtungen und auch in den Kirchen. Man könnte auch sagen, sie sind Engagierte für Engagierte.

Lebensqualität erhalten und fördern: Sozialzirkel Gaißau

Von Judith Lutz

Seit April 2006 gibt es in der Gemeinde Gaißau einen Sozialzirkel. Er ist Bürgerservice und Anlaufstelle bei sozialen Angelegenheiten sowie Drehscheibe für soziale Institutionen, Vereine und freiwillig tätige Personen der Gemeinde. Mit verschiedenen Aktivitäten wird auf aktuelle Themen eingegangen. So wurde z.B. das Projekt „Lebensqualität erhalten, Lebensqualität fördern“ umgesetzt. Diese Vortragsreihe wurde für Personen, die nicht mehr im Berufsleben stehen organisiert. Möglichkeiten um diesen Lebensabschnitt fit und vital zu erleben wurden vorgestellt.

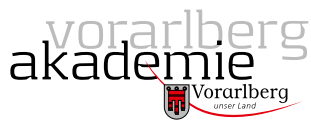
Ein Höhepunkt der letzten Jahre waren die „Gaißau bewegt“ Tage. Ein Jahr lang wurde pro Quartal ein Aktionstag durchgeführt zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen wurde. Die Aktionstage „Komm gommr is Rhiholz“, „Komm radlamr ums Rheindelta“, „Komm gommr gi schifahra“ und „Komm gommr uf d'Alp“ stoßen auf großen Anklang in der Bevölkerung und bereicherten das Zusammenleben in der Gemeinde. Als Dankeschön für die freiwillig tätigen Personen im Dorf wurde ein „Tag der Vereine“ veranstaltet. Vereine konnten sich dabei präsentieren und unterschiedlichste Initiativen gaben Auskunft über ihre Tätigkeiten. Über 800 Personen informierten sich dort über das vielfältige Gemeinschaftsleben unserer Gemeinde. Dies sind nur einige wenige Einblicke in unser Dorfgeschehen. Im Oktober 2011 startet das Projekt „Gsundheit in Gaißau – Vorsorge in der Gemeinde“, eine Vortragsreihe über Krebserkrankungen. Zu allen Veranstaltungen ist die gesamte Region eingeladen.

Kontakt

Oliver Reifenhäuser
Beratergruppe ehrenamt –
Kompetenznetz Frei-
willigenmanagement
T +49 (0) 30-69 51 50 44
www.beratergruppe-ehrenamt.de

Kontakt

Judith Lutz
Kommunale Gesund-
heitsmanagerin
Leitung Sozialzirkel
Gaißau
T 0650/7111714
E judith.lutz@gmx.at



Bürgerschaftliches Engagement

Vorarlberg Akademie Herbstprogramm 2011

In Vorarlberg sind erfreulicherweise besonders viele Menschen bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubringen. Hierfür ein Umfeld zu schaffen, das unterstützend und motivierend wirkt, ist ein zentrales Anliegen des Landes. Eine wichtige Rolle dabei spielt die Vorarlberg Akademie, deren Ziel es ist, die Qualität der Freiwilligentätigkeit durch ständige Weiterbildung zu erhöhen. Das aktuelle Herbst-Programmheft ist zu beziehen bei:

Sibylle Grabher

T 05574/511-20605

E zukunftsbuero@vorarlberg.at

oder als Download unter:

www.vorarlberg.at/akademie

Zukunftsfähigkeit ist eine Frage der politischen Kultur

Politikerinnen und Politiker zwischen permanenter Forderung, neuer Rolle und Aufbruch der Demokratie. Krisenhafte Phänomene verdichten sich und stellen die bisher von uns gefundenen Antworten in Frage. Damit eng verbunden ist der Zustand des Politischen: die Art und Weise, wie unsere demokratischen Entscheidungsprozesse gestaltet sind und welche Rollen die einzelnen AkteurInnen (u.a. Politik, BürgerInnen, Zivilgesellschaft, Wirtschaft) spielen. Methodisch wird u.a. mit Kreisdialog und dialogischen Interviews gearbeitet. Insbesondere wird Raum geschaffen für Anliegen der Teilnehmenden.

Do 3. November und Fr 4. November, Bildungshaus Arbogast, Götzis; Workshopleitung:

Rita Trattnigg, Politikwissenschaftlerin, Wien;

Kuno Sohm, Organisationsentwickler, Höchst

Nähere Informationen und Anmeldung:

Jugend- und Bildungshaus Arbogast

www.arbogast.at

Nachhaltige Gemeinde- und Regionalentwicklung

Die Zukunft sind wir!

1. Biosphärenparktag im Großen Walsertal

Am 4. November 2011 findet unter dem Motto „Die Zukunft sind wir!“ der 1. Biosphärenparktag im Großen Walsertal statt. Ziel der Veranstaltung ist es, Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tals zu geben und bisher Erreichtes gemeinsam zu feiern. Im Rahmen eines Workshops (Beginn 17.00 Uhr) sind freiwillig Engagierte eingeladen, den Beitrag des freiwilligen Engagements zur Lebensqualität und die bisherige Entwicklung im Tal gemeinsam zu reflektieren sowie Chancen für die Zukunft zu diskutieren. Beim Festakt am Abend (Beginn 20.00 Uhr) steht die Talbevölkerung im Mittelpunkt. Mit einem Rückblick, Musik und Kulinarischem wird bisher Erreichtes gemeinsam gefeiert, das Referat „Die

Zukunft sind wir!“ (Kriemhild Büchel-Kapeller) gibt positive Impulse für die zukünftige Entwicklung mit auf den Weg.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Biosphärenpark Management Großes Walsertal

T 05550/20360

E info@grosseswalsertal.at

Sozialkapital

Internationales Symposium – Kindheit und Gesellschaft V

Die Perlenkette der Entwicklung „Mitdenken – Mitgestalten – Mittragen“ steht im Mittelpunkt des Symposiums. Ziel ist es, zu einer Welt beizutragen, die für Kinder und Jugendliche lebendig, vielfältig und geschützt ist. Eine der Referentinnen, Barbara Guwak, dazu: „Ich halte die Frage, was wir tun können, damit wir alle miteinander wieder Lust und Freude daran haben, unser gemeinsames Leben zu gestalten, für die entscheidende Frage unserer Zeit!“.

Das Symposium findet am 20., 21. und 22. Oktober 2011 in Lustenau und Bregenz statt.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Welt der Kinder

T 05574/48606

E weltderkinder@vol.at

www.weltderkinder.at

Projekte der Hoffnung 2011 – Alternative NobelpreisträgerInnen zeigen Wege in eine lebenswerte Zukunft

Seit nunmehr sechs Jahren werden Alternative Nobelpreisträger von „Projekte der Hoffnung“ nach Bregenz eingeladen. Heuer sind dies: Tony Clarke (Kanada), Ashgar Ali Engineer (Indien) und Alyn Ware (Neuseeland). Alle Preisträger eint die Vision von einer Gesellschaft ohne Unterdrückung und Ausbeutung, das Bestreben, die Vielfalt und die Ressourcen unseres Planeten zu bewahren, sowie eine Ethik der Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Nach einem gemeinsamen Eröffnungsabend am 17. November werden die Preisträger Schulen besuchen und vertiefend bei der Tagung am 19. November gehört werden können.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Projekte der Hoffnung GesnBR

Marielle Manahl in Kooperation mit Christian Hörl

T 05574/42776

E info@projekte-der-hoffnung.at

www.projekte-der-hoffnung.at

rundherum Nr. 4/Oktober 2011

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Büro für Zukunftsfragen

Jahnstraße 13–15, A-6900 Bregenz

T 05574 511-20605, Fax DW 920695

zukunftsbuero@vorarlberg.at

Redaktion: Manfred Hellrigl, Julia Stadelmann

Fotos: Büro für Zukunftsfragen

Erscheinungsort: A-6900 Bregenz

Verlagspostamt: A-6900 Bregenz

Newsletter abonnieren:
Büro für Zukunftsfragen
T 05574 511-20605
zukunftsbuero@vorarlberg.at

**Ausführliche Informationen
über unsere Arbeit finden
Sie auf unserer Homepage:
www.vorarlberg.at/zukunft**